

# Funde aus nachneolithischer Zeit

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Veröffentlichungen des Geobotanischen Institutes Rübel in Zürich**

Band (Jahr): **17 (1940)**

PDF erstellt am: **29.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

### Funde aus nachneolithischer Zeit.

Zum Schlusse seien noch zwei archäologische Objekte angeführt, die nicht mehr ins Neolithikum gehören. Es betrifft einen Einbaum und ein La Tène-Töpfchen\*.

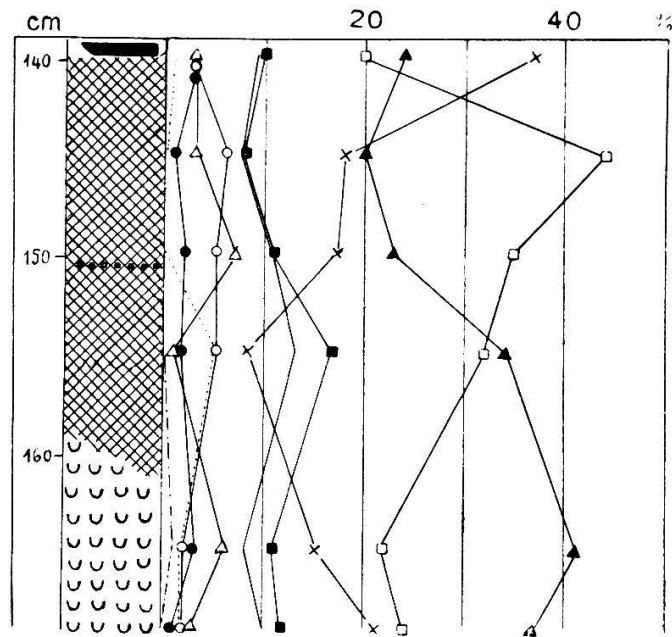


Abb. 58. Pollendiagramm vom Einbaum,

An der Oberfläche einer stark faserigen Gyttja, die in den obersten Spektren pollenarm war und nach den Mikrofossilien zu schließen in der Übergangszone zu Torf lag, wurde ein Einbaum gefunden, der archäologisch nicht datierbar war. Der Fundort befand sich innerhalb des Areals von E 3, aber wesentlich höher als dessen Kulturschicht. Der Abstand von der Grasnarbe wurde mit 140 cm angegeben. Das zugehörige Profil wurde allerdings nicht an derselben Stelle entnommen wie das von E 3, aber doch ganz in der Nähe desselben. Da die Bodenoberfläche hier vollständig eben war, durfte der erwähnte Abstand ohne großes Risiko in das Profil von E 3 eingetragen werden. Der Vergleich des Diagramms

\* Herrn A. Greber, Lehrer in Buchs, verdanke ich Angaben über Egolzwil 3, den Einbaum und das La Tène-Töpfchen.

vom Einbaum mit dem betreffenden Diagrammabschnitt von E 3 zeigt tatsächlich befriedigende Übereinstimmung.

Eine genaue Datierung ist unmöglich, da Vergleichsdiagramme fehlen. Nach der Sedimentmächtigkeit zwischen der Kulturschicht von E 3 und dem Einbaum, die 64 cm beträgt, dürfte er in das Ende der Bronzezeit eventuell in die Hallstattzeit gesetzt werden. Damit läßt sich die Lage des La Tène-Töpfchens, von dem man weiß, daß es 25 cm über dem Einbaum lag, gut vereinbaren.

Im Durchschnittsdiagramm wie im Profil von E 3 wurde der Einbaum unter den dritten Buchengipfel und das Töpfchen in den absteigenden Ast desselben gesetzt.

Das Ende des Neolithikums liegt, wie oben gezeigt wurde, etwas nach dem ersten Tannengipfel, somit fällt die Bronzezeit zwangsläufig mit dem zweiten Buchengipfel zusammen, so daß sich hier eine gute Übereinstimmung mit dem Normaldiagramm des Großen Mooses ergibt. Die Verknüpfung mit der Hallstattzeit ist unsicherer. Doch dürfte diese wahrscheinlich in die nachfolgende Buchendepression mit kleinem Tannenvorstoß fallen. Im Großen Moos fällt sie in die zweite Tannenzeit. Die La Tène-Zeit ist durch die Lage des Töpfchens wieder gesichert. Die nächst jüngeren Horizonte müssen also römisch sein. Es handelt sich dabei um den Abschnitt mit dem ausgeprägten Buchenminimum nach dem dritten Buchengipfel (vgl. Abb. 42, S. 72). Auch das Großmoosdiagramm weist für die Römerzeit einen Tiefstand der Buche auf.

Unter Berücksichtigung der verschiedenen Fehlerquellen, wie Pollendrift, ungleiche Sedimentation u. a., ergibt sich somit in den wesentlichen Zügen gute Übereinstimmung in der Datierung zwischen dem Großen Moos und dem Wauwilermoos.

### **Die Uferlinienkarte.**

In der Karte (Abb. 2) wurden die Uferlinien für folgende Zeitgrenzen dargestellt: Für die größte Ausdehnung des Wauwilensee, für Beginn und Ende der Emw-Zeit und für den Buchengipfel der ältern Buchenzeit oder für die ältesten neolithischen Siedlungen des Wauwilermooses. Der erste Buchengipfel ist ein zuverlässiger Fixpunkt, der zudem in den meisten einschlägigen Diagrammen gut ausgebildet ist.